

# Leben im Reiche Gottes

## Ehe und Familie im Plane Gottes (Teil I)

### Einheit 21: Die menschliche Liebe in der göttlichen Offenbarung



KKK 1604, FC 18

FC 6

GS 6, FC 11  
KKK 221, 1603

Gen 1,26; FC 11

KKK 362, MSWB  
3  
FC 11

Gen 2,18. 21-22  
GS 6, KKK 369-  
372

Gen 2,25,  
KKK 1603-04  
KKK 2332-35  
FC 11

MSWB 10-11

MSWB 13-14  
KKK 2360  
FC 11

1. *Der Mensch kann nicht ohne Liebe leben. Er bleibt für sich selbst ein unbegreifliches Wesen; sein Leben ist ohne Sinn, wenn ihm nicht die Liebe geoffenbart wird, wenn er nicht der Liebe begegnet, wenn er sie nicht erfährt und sich zu eigen macht, wenn er nicht lebendigen Anteil an ihr erhält.*
2. Andererseits aber gibt es Anzeichen einer besorgniserregenden Verkümmern fundamentalen Werte: ungewollte Schwangerschaften, Geschlechtskrankheiten, Abtreibung, zerbrochene Beziehungen, häusliche Gewalt, Ehebruch, Scheidung und Alleinerziehende.
3. Gott hat Mann und Frau nach seinem Bild geschaffen. So soll die Ehe die sich selbst verschenkende Liebe des inneren Lebens der Dreifaltigkeit und die bräutliche Beziehung Christi zu seiner Kirche abbilden.
4. Das Urmodell der Familie ist in Gott selbst, der ein ewiger Liebesaustausch ist - Vater, Sohn und Heiliger Geist - und uns dazu bestimmt hat, an diesem Austausch teilzuhaben.
5. Gott hat den Menschen nach seinem **Bild und Gleichnis** geschaffen: den er *aus Liebe* ins Dasein gerufen hat, berief er gleichzeitig *zur Liebe*. Die Liebe ist die grundlegende und naturgemäße Berufung jedes Menschen.
6. Der Mensch ist eine Einheit aus **Körper und Seele**, der zugleich die geistige und materielle Welt vereinigt. Denn der Mensch ist als Geist im Fleisch, das heißt als Seele und Leib in der Einheit der Person, zur Liebe berufen. Die Liebe schließt auch den menschlichen Leib ein.
7. Der Mensch wurde am Anfang als **Mann und Frau** geschaffen. Miteinander erschaffen, sind Mann und Frau von Gott auch füreinander gewollt, als eine personale Gemeinschaft, in der die beiden füreinander eine "Hilfe" sein können.
8. Die **Berufung zur Ehe** liegt schon in der Natur des Mannes und der Frau. Die Sexualität betrifft den innersten Kern der menschlichen Person als solcher. Die eheliche Vereinigung von Mann und Frau ahmt die Freigebigkeit und Fruchtbarkeit des Schöpfers leiblich nach.
9. **Die menschliche Sexualität** ist Bestandteil der konkreten Fähigkeit zur Liebe, die Gott in Mann und Frau angelegt hat. Die *bräutliche Bedeutung des Leibes* ist die Fähigkeit in welcher der Mensch als Person Geschenk wird und so den eigentlichen Sinn seines Seins und seiner Existenz verwirklicht.
10. Die Geschlechtlichkeit kennzeichnet Mann und Frau nicht nur im Biologischen, sondern auch im Psychologischen und Geistigen. In der Ehe wird die leibliche Intimität der Gatten zum Zeichen und Unterpfand der geistigen Gemeinschaft, und wird deshalb nur in ihrer ganzen Wahrheit in einer bis zum Tod vorbehaltlosen Verpflichtung zwischen einem Mann und einer Frau vollzogen.

Gen 1,28  
KKK 372-73

Gen 3,6-7  
KKK 1606-08

KKK 1609

Dtn 24,1; Mt  
19,8

FC 12, KKK 1611  
Hohelied der  
Liebe

FC 13,  
KKK 1612-13  
Joh 2

Mt 19,4-6

Eph 5,25-32  
KKK 1617

11. **Seid fruchtbar und vermehrt euch:** In der Ehe vereint Gott Mann und Frau so eng miteinander, dass sie, nur "ein Fleisch bildend", das menschliche Leben weitergeben und auf einzigartige Weise am Werk des Schöpfers mitwirken können. Sie haben ebenfalls die Berufung, als von Gott bestellte "Verwalter" sich die Erde zu "unterwerfen" und sie zu hegen.
12. Als Bruch mit Gott zieht die **Ursünde** als Folge den Bruch der ursprünglichen Gemeinschaft zwischen Mann und Frau nach sich: ihre Beziehungen werden durch gegenseitige Vorwürfe getrübt; ihre gegenseitige Zuneigung entartet zu Herrschsucht und Begierde; ihre Vereinigung ist nun durch Zwietracht, Herrschsucht, Untreue, Eifersucht und Konflikte bedroht, die bis zum Hass und Bruch gehen können. Die schöne Berufung von Mann und Frau, fruchtbar zu sein, sich zu vermehren und sich die Erde zu unterwerfen, wird durch die Schmerzen des Gebärens und durch die Mühe des Broterwerbs belastet. Um die durch die Sünde geschlagene Wunde zu heilen, benötigen Mann und Frau die Hilfe der Gnade Gottes.
13. In seiner Barmherzigkeit ließ Gott den sündigen Menschen nicht im Stich. "Geburtsschmerzen" und die Arbeit "im Schweiß Deines Angesichts" sind Heilmittel, die die schlimmen Folgen der Sünde in Grenzen halten. Die Ehe hilft, den Rückzug in sich selbst, den Egoismus, die Suche nach dem eigenen Vergnügen zu überwinden und für den Anderen offen zu sein, bereit, ihm zu helfen und für ihn da zu sein.
14. Das sittliche Bewusstsein für die Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe hat sich in der Schule des alttestamentlichen Gesetzes (**Tora**) entwickelt, deren Ziel es war, die Frau vor der Willkürherrschaft des Mannes zu schützen. Die Erlaubnis zur Ehescheidung war ein Zugeständnis an die "Herzeshärte" des Mannes.
15. Die **Liebe zwischen Gott und seinem Volk** wird als Ehebund und als Liebesband zwischen Mann und Frau abgebildet. Die Sünden des Götzendienstes und der Untreue werden mit Prostitution und Ehebruch verglichen. Die Untreue Israels zerstört jedoch die ewige Treue des Herrn nicht.
16. **Jesus** ist der Bräutigam, der die Menschheit liebt und sich ihr hingibt, indem er sie als seinen Leib mit sich vereint und sie auf die "Hochzeit des Lammes" vorbereitet. Das erste Zeichen Jesu bei der Hochzeit zu Kana bestätigt das Gut der Ehe und zeigt, dass sie ein Zeichen seiner Gegenwart sein wird.
17. Jesus offenbart **den ursprünglichen Plan Gottes in Bezug auf die Ehe** (als unauflösbare Verbindung) und gibt Mann und Frau die Kraft und Gnade, sie in der neuen Gesinnung des Reiches Gottes zu leben.
18. Das **Mysterium der Ehe:** Das gesamte christliche Leben trägt die Handschrift der bräutlichen Liebe Christi und der Kirche. Die christlichen Eheleute sind aufgerufen, die Liebe Christi zu leben, der sich am Kreuz hingegeben hat.

*Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie im Wasser und durch das Wort rein und heilig zu machen ... Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche. (Eph 5,25-26.31-32)*

<p>Mt 19,12 KKK 1618 FC 16</p> <p>KKK 1619</p> <p>MSWB 16-20 KKK 2337-39 FC 33</p> <p>KKK 2351-57 Mt 5,8. 28</p> <p>KKK 2514-27 KKK 2529-21</p>	<p>19. <b>Jungfräulichkeit</b> um des Reiches Gottes willen: Seit Beginn der Kirche gab es Männer und Frauen, die auf das große Gut der Ehe verzichteten, um ein Leben der völligen Hingabe an Gott zu führen, wie es Jesus tat.</p> <p>20. Ehe und Jungfräulichkeit/Zölibat sind die beiden Weisen, das eine Geheimnis des Bundes zwischen Gott und seinem Volk darzustellen und zu leben. Während die Ehe der Weltzeit, die vorübergeht, angehört, ist die Jungfräulichkeit um des Himmelreiches willen ein Zeichen des Vorrangs der Verbindung mit Christus, des Harrens auf seine Wiederkunft und seiner eschatologischen Hochzeit mit der Kirche.</p> <p>21. Wahre Liebe verlangt die Selbsthingabe durch Opfer. Wer nicht durch die Tugenden und die Keuschheit Herr seiner selbst ist, ist nicht fähig, sich selbst zu verschenken. <b>Keuschheit</b> ist die geglückte Integration der Geschlechtlichkeit in die Person – eine geistige Kraft, die die Liebe vor dem Egoismus schützt. Jeder Getaufte ist zur Keuschheit berufen: Ledige, Gottgeweihte und Verheiratete.</p> <p>22. Keuschheit bedeutet, das Erlernen der Selbstbeherrschung, die eine Erziehung zur menschlichen Freiheit ist. Entweder ist der Mensch Herr über seine Triebe und erlangt so den Frieden, oder er wird ihr Knecht und somit unglücklich. Zur Keuschheit gehören Selbstbeherrschung, Beharrlichkeit und Geduld, Demut und Strenge. Sie erfordert, sündhafte Gedanken, Worte und Handlungen von sich zu weisen, Gelegenheiten zur Sünde zu meiden und zu lernen, triebhafte Regungen der eigenen Natur zu unterdrücken. Die Keuschheit wird gestärkt durch kindliches Vertrauen in Gott und seine Gnade, regelmäßiges Gebet sowie den häufigen Empfang der Sakramente. Verstöße gegen die Keuschheit: Unkeuschheit, Masturbation, vorehelicher und außerehelicher Geschlechtsverkehr, Pornografie, Prostitution, Vergewaltigung und homosexuelle Handlungen.</p>
---	---

### Abkürzungen und Links:

- KKK:** *Katechismus der Katholischen Kirche* (1992)
- FC:** Papst Johannes Paul II., *Familiaris Consortio - Über die christliche Familie in der Welt von heute* (1981)
- GS:** Papst Johannes Paul II., (*Gratissimam Sane*) - *Brief an die Familie, zum Internationalen Jahr der Familie, 2. Februar 1994*
- MSWB:** Päpstlicher Rat für die Familie - *Menschliche Sexualität: Wahrheit und Bedeutung, Orientierungshilfen für die Erziehung in der Familie* (1995)
- GS:** Papst Paul VI., Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes* - über die Kirche in der Welt von Heute
- S.a.:
- DCE:** Papst Benedikt XVI., *Deus Caritas Est* (Gott ist Liebe) (2006)